

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 4

Artikel: Ski-Nostalgie
Autor: Jenny, Hans A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599434>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ski-Nostalgie

«Es wäre wirklich äusserst traurig, wenn die Sucht, der Erste zu sein, die schon im Geschäftsleben den Menschen gegen den Menschen hetzt, uns nun auch im Sport herzlos machte. Diejenigen, denen der

Von Hans A. Jenny

Sport in erster Linie Mittel zum Naturgenuss, zu körperlicher Kräftigung, zur Selbstbeherrschung und zur Pflege der Kameradschaft ist, sollten keine Gelegenheit vorbeigehen lassen, um der Schnelligkeitswut ihrer ehrgeizigen Sportgenossen entgegenzutreten, welche landschaftliche Schönheit, eigene und fremde Gesundheit, Selbstüberwindung und Freundschaft der Wonne hintansetzen, ihren Namen am nächsten Tage in der Zeitung unter den Preisgekrönten zu lesen.»

So schrieb der Thuner Arzt Eduard Lauterburg im Jahr 1913, als rücksichtslose «Rennfahrer» einen verletzten Kollegen im Schnee liegengelassen hatten, um ihren eigenen Abfahrtsrekord nicht zu versäumen.

*

Am 8. Februar 1914 veranstaltete der Skiclub Winterthur für die Schuljugend von Dicken bei Ebnat-Kappel ein Skirennen, wozu auch Skikleidung und Ski zur Verfügung gestellt wurden. Im Dankesbrief von Liseli H. an den «Skiklupp» heisst es:



«Eigentlich ist ein Quersprung nicht schön», meldete das Jahrbuch 1921 des Schweizerischen Ski-Verbandes. «Er besitzt etwas Heimtückisches, Lauerndes. Wie eine Katzenpfote vor einem Mäuseloch. Der Läufer zielt, rechnet, prüft, setzt den Stockteller ab – dann fliegt er unerwartet für den Zuschauer querum. Das und ein kleines Hüftentrücken ist das ganze Geheimnis des Quersprungs.»



1918 wurde zum Teil bereits «zweistöckig» gefahren, wie uns dieser Helgen eines «Herrenfahrers» mit Frack und Zylinder beweist. Der Schweizerische Ski-Verband war nicht begeistert von solchen Kostüm-Eskapaden: «Man kann auch so!» lautete die tadelnde Bildunterschrift.

herfor. Als ich auf das Büchelchen kam, wimmelte etwas an mir vorbei. Ich erschreckte sehr und fing an zu zittern. Ich fuhr diesem Ding nach. Ich sah, dass es Elisa Kuratli war. Ich meinte jetzt, ich sei die letzte. Ich sah aber Bertha Gähler noch ein Stück weiter oben. Jetzt wurde es mir wöhlher. Ich danke demselben, der mir die Ski geschmirt hat!»

*

«Ski-Heil!» hiess der alpine Schlager der Saison 1924. Erster Vers:

«Le soir quand tu venais chez nous,
Tu me prenais sur tes genoux;
Tu me disais que tu m'aimais
Et moi la folle je le croyais.

Refrain: Ski-Heil! Tra la-la-la,
Ski-Heil! Tra la-la-la,
Ski-Heil! Tra la-la-la,
Ski-Heil! Jetzt geht's los!»

Und so weiter, mal französisch, mal deutsch.

*

Weil wir schon irgendwie beim Après-Ski sind:

Über das Schlussbankett des 13. grossen Skirennens der Schweiz in Arosa im Februar 1918 wird berichtet:

«Nach der Preisverteilung ging es erst recht los, das fröhliche Treiben in den verschiedenen Hotels von Arosa. Wann war der offizielle Schluss? Wann wurde der letzte Quersprung gemacht?»

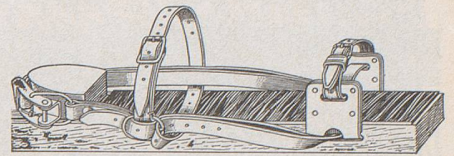


Skifahren als «Paarlauf» – ein Spass von anno 1912. Auf diese Art und Weise ergänzten sich dann die beiden Einzelstöcke doch wieder zur wechselseitigen Abstützung – oder man landete eben selb-ander im Schnee ...



Auf einem Runenstein im schwedischen Uppland (aufbewahrt im Nordischen Museum in Stockholm) fand man diese älteste Darstellung eines Skifahrers. Im Gotha-Adels-Almanach für 1799 wird dann auf das norwegische Skielöber-Corpsset hingewiesen, das in zwei Bataillonen 960 mit einem Gewehr und einem (!) Skistock ausgerüstete «Schneekämpfer» vereinigte. Im Schweizerischen Ski-Jahrbuch 1913, dem wir diese Angaben entnehmen, finden wir auch Hermann Hesses Gedicht «Skirast»:

«Am hohen Hang zur Fahrt bereit,
Halt ich am Stab für Augenblicke Rast
Und seh' geblendet weit und breit
Die Welt in blau' und weissem Glast ...»
Also auch hier wieder der Hinweis auf das einstöckige Skivergnügen.

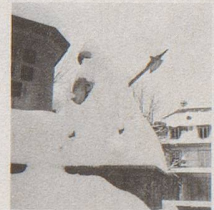


Das Handbüchlein für Skiläufer und Anfänger «Skisport» erschien in den zwanziger Jahren. Es lobt diese Schär-Huifeld-Langriemenbindung (Schweiz. Patent Nr. 877 772) über den Pulverschnee:

«Das Lederzeug besteht aus Stemmloch-, Absatz- und Ristriemen, die durch Schnallen miteinander verbunden sind. Der Durchziehiemen ist nicht genäht, sondern nur als doppelter Fettgariemen durch das Stemmloch gezogen, sodass die Abnutzung des Leders bestens geregelt werden kann.»



Im Jahre 1923 präsentierte der bekannte Schweizer Sänger Hans Roelli sein Skifahrer-Lied «Schöner Schnee».



Anfang März 1931 schneite es in Basel 100 Stunden lang. Der legendäre «Grosse Schnee» erreichte 60 cm und deckte auch diesen steinernen Krieger beim St.Jakobsdenkmal so zu, dass nur noch die Hellebarde aus der weissen Flut herausragte.



Der skifahrende Bär war das Signet des 1913 vom Ski-Club Bern organisierten IV. Internationalen Skikongresses.



Was bringt der «einstöckige» Skifahrer von anno 1923 der hübschen Schlittlerin? Tee? Punsch? Grog? – Nein! Das Pärchen machte Reklame für kondensierte «Milchmädchen»-Milch.